



Andrés Bello
Alocución a la poesía
Ode an die Poesie

Andrés Bello
1781 – 1865

Alocución a la poesía

Divina Poesía,
tú de la soledad habitadora,
a consultar tus cantos enseñada
con el silencio de la selva umbría,
tú a quien la verde gruta fue morada,
y el eco de los montes compañía;
tiempo es que dejes ya la culta Europa,
que tu nativa rustiquez desama,
y dirijas el vuelo adonde te abre
el mundo de Colón su grande escena.
También propicio allí respeta el cielo
la siempre verde rama
con que al valor coronas;
también allí la florecida vega,
el bosque enmarañado, el sesgo río,
colores mil a tus pinceles brindan;
y Céfiro revuela entre las rosas;
y fúlgidas estrellas
tachonan la carroza de la noche;
y el rey del cielo entre cortinas bellas
de nacaradas nubes se levanta;
y la avecilla en no aprendidos tonos
con dulce pico endechas de amor canta.

¿Qué a ti, silvestre ninfa, con las pompas
de dorados alcázares reales?
¿A tributar también irás en ellos,
en medio de la turba cortesana,
el torpe incienso de servil lisonja?
No tal te vieron tus más bellos días,
cuando en la infancia de la gente humana,
maestra de los pueblos y los reyes,
cantaste al mundo las primeras leyes.
No te detenga, oh diosa,
esta región de luz y de miseria,
en donde tu ambiciosa
rival Filosofía,
que la virtud a cálculo somete,
de los mortales te ha usurpado el culto;
donde la coronada hidra amenaza
traer de nuevo al pensamiento esclavo
la antigua noche de barbarie y crimen;

Ode an die Poesie

Göttliche Poesie,
du, Bewohnerin der Einsamkeit,
gewohnt, deinen Liedern in der Stille
schattiger Wälder zu lauschen;
du wohntest in einer grünen Grotte,
das Echo der Berge war dir Gesellschaft;
es wird Zeit, vom Kult Europas zu lassen,
der deiner Natürlichkeit nicht hold ist,
und den Flug dahin zu lenken, wo sich dir
der großartige Blick des Kolumbus öffnet.
Auch würdigt dort der Himmel
den immergrünen Zweig
mit dem du den Mutigen bekränzt;
auch schenken dort die blumige Aue,
der wilde Wald und der sich schlängelnde Fluß
deinem Pinsel tausend Farben;
und Zephir weht in den Rosen;
und funkelnde Sterne
schmücken das Gefährt der Nacht;
und der König des Himmels erhebt sich
zwischen Vorhängen von Wolken aus Perlmutter,
und der kleine Vogel singt mit süßer Stimme
ganz schlicht das Klagelied der Liebe.

Was bedeutet dir, wilde Nympe, das Gepränge
goldener königlicher Paläste?
Wirst du mitgehen und Tribut zollen
inmitten der höfischen Menge,
im üblen Weihrauch serviler Schmeichelei?
So sah man dich nie in deinen schönsten Tagen,
als du in der Kindheit der Menschengeschlechtes
als Lehrerin der Völker und der Könige,
der Welt die die ersten Gesetze sangest.
Oh Göttin, halte nicht inne in dieser Region
des Lichtes und des Elends,
wo dein ehrgeiziger Rivale,
die Philosophie, die Tugend
dem Verstand unterwirft,
und die Verehrung der Sterblichen usurpiert hat;
wo die gekrönte Hydra von neuem droht,
das versklavte Denken in die alte Nacht
der Barbarei und des Verbrechens zu bringen,

donde la libertad vano delirio,
fe la servilidad, grandeza el fasto,
la corrupción cultura se apellida.
Descuelga de la encina carcomida
tu dulce lira de oro, con que un tiempo
los prados y las flores, el susurro
de la floresta opaca, el apacible
murmurar del arroyo trasparente,
las gracias atractivas
de Natura inocente,
a los hombres cantaste embelesados;
y sobre el vasto Atlántico tendiendo
las vagorosas alas, a otro cielo,
a otro mundo, a otras gentes te encamina,
do viste aún su primitivo traje
la tierra, al hombre sometida apenas;
y las riquezas de los climas todos
América, del Sol joven esposa,
del antiguo Oceano hija postrera,
en su seno feraz cría y esmera.

¿Qué morada te aguarda? ¿qué alta cumbre,
qué prado ameno, qué repuesto bosque
harás tu domicilio? ¿en qué felice
playa estampada tu sandalia de oro
será primero? ¿dónde el claro río
que de Albión los héroes vio humillados,
los azules pendones reverbera
de Buenos Aires, y orgulloso arrastra
de cien potentes aguas los tributos
al atónito mar? ¿o dónde emboza
su doble cima el Avila entre nubes,
y la ciudad renace de Losada?
¿O más te sonreirán, Musa, los valles
de Chile afortunado, que enriquecen
rubias cosechas, y süaves frutos;
do la inocencia y el candor ingenuo
y la hospitalidad del mundo antiguo
con el valor y el patriotismo habitan?
¿O la ciudad que el águila posada
sobre el nopal mostró al azteca errante,
y el suelo de inexhaustas venas rico,

wo eitler Wahn Freiheit genannt wird,
wo Knechtschaft als Glaube, Pomp als Größe
und Verderbtheit als Kultur gilt:
Nimm von der brüchigen Eiche
deine liebliche goldene Lyra, mit der du einst
für die entzückten Menschen
von den Wiesen und den Blumen,
vom Flüstern des undurchdringlichen Waldes,
dem sanften Murmeln des klaren Baches
und der reizende Anmut der unschuldigen Natur
gesungen hast;
über dem weiten Atlantik breite deine starken
Schwingen aus für einen anderen Himmel,
eine andere Welt, anderen Völkern zugewandt,
wo die Erde noch ihr ursprüngliches Kleid trägt,
kaum dem Menschen unterworfen;
und ausgesetzt der Vielfalt der Witterung,
Amerika, junge Gemahlin der Sonne,
letzte Tochter des alten Ozeans, wachse und
gedeihe in dessen fruchtbaren Schoß.

Welche Heimstatt harret deiner? Welcher Gipfel,
welch liebliche Wiese, welch verborgener Wald
wird dein Domizil sein? Auf welchen glücklichen
Strand wirst du deine goldenen Schuhe setzen?
Dort, wo der klare Fluß die Helden gedemütigt
sah von Albion, wo er die blauen Fahnen von
Buenos Aires widerspiegelt und stolz den Tribut
von hundert mächtigen Wassern
zum erstaunten Meer bringt?
Oder dort, wo der doppelte Gipfel des Avila
von Wolken verhüllt ist und Losadas Stadt
wiedererstand?
Muse, werden dich eher die glücklichen
Täler Chiles anlächeln, die goldene Ernten
und süße Früchte bringen,
wo sich Unschuld und arglose Einfalt
mit der Gastlichkeit der alten Welt,
mit Mut und Patriotismus vereinen?
Wird es die Stadt sein, die der Adler auf seinem
Kaktus dem wandernden Azteken zeigt,
wo der Boden unerschöpflich reich an Erz ist,

que casi hartaron la avarienta Europa?
Ya de la mar del Sur la bella reina,
a cuyas hijas dio la gracia en dote
Naturaleza, habitación te brinda
bajo su blando cielo, que no turban
lluvias jamás, ni embravecidos vientos.
¿O la elevada Quito
harás tu albergue, que entre canas cumbres
sentada, oye bramar las tempestades
bajo sus pies, y etéreas auras bebe
a tu celeste inspiración propicias?
Mas oye do tronando se abre paso
entre murallas de peinada roca,
y envuelto en blanca nube de vapores,
de vacilantes iris matizada,
los valles va a buscar del Magdalena
con salto audaz el Bogotá espumoso.

Fragmento del poema América

das fast Europas Gier befriedigt hätte?
Auch bietet dir die Königin der südlichen Meere,
deren Töchtern die Natur als Mitgift die Anmut
schenkte, ein Heim unter einem milden Himmel,
wo keine Regenfluten stören,
und keine stürmischen Winde.
Oder wird das hochgelegene Quito deine
Herberge sein, das zwischen weißen Gipfeln
zu seinen Füßen Stürme tosen hört
und ätherischen Wind atmet,
förderlich für deine himmlische Inspiration?
Aber höre, wo sich der schäumende Bogotá
donnernd seinen Weg zwischen gemeißelten
Felswänden bahnt, in weiße Wolken und
schimmernde Regenbogenfarben gehüllt,
das Tal des Magdalena sucht,
und in einem gewaltigen Sprung hinabstürzt.

Auszug aus dem Gedicht América

Spanisches Gedicht / Poema español:

Alocución a la poesía

https://es.wikisource.org/wiki/Alocuci%C3%B3n_a_la_Poes%C3%ADa

Englische Übersetzung / Traducción inglesa:

Selected Writings of Andrés Bello

Translated by Frances M.López-Morrillas , edited by Iván Jacsič

Oxford University Press, 1997

Illustration nach / Ilustración según:

Friedrich Georg Weitsch

Alexander von Humboldt und Aimé Bonpland am Fuß des Vulkans Chimborazo

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Humboldt-Bonpland_Chimborazo.jpg

Übersetzung und Gestaltung / Traducción y diseño:

Gernot Hoffmann

Dank an Renate Ndarurinke und Norbert Kustos für ihre Hilfe /
Gracias a Renate Ndarurinke y Norbert Kustos por su ayuda

Dieses Dokument / este documento / 11.August 2019:

<http://docs-hoffmann.de/belloalocucion25072019.pdf>